

Franckesche Stiftungen zu Halle

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup und Jacob Klein.

Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob

Tarangambadi, 01.01.1746-29.12.1746

5. März 1746

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-180901

Am 5^{ten} Martii redete inf. N. in Mät-wöltpaleiam zuh. bis zu viel Personen. Gefallt
 von den freiwillichen Linderfueren zu, das sie mit Dindan ihre Lothbrenn Zeit
 vertriben wüßten, wenn sie genug für den Däul hätten, minnen, das alle
 ihrem Lustigkeit sehn. Ich schickte ihnen auch die Lustigkeit ihres Götzene
 dienstes zu Gemüthe, und sagte ihnen, wie der wahre Gott billig Urtheil sehn,
 über sie genug zu werden, der ihm nicht auf den andern, daß er, wie ich
 von ihnen forderth, seinen Weinung sagen solth; keiner aber wolte ihnen Münd
 rückstimm. Der des Nächster Gasten redete am Tage mit einem sehr alten
 Fischer; er sagte, daß er nicht Lust sehn, ein Christ zu werden, weil er schon
 so alt sey. Ich bestrafte ihn wegen seiner Thorheit, und sagte ihm, daß aber
 ich wegen, weil er alt wäre, er den frommen Gott erlitten, der man solth sein
 die Götzan lassen lasten, und daß seine Seele noch könne errettet werden.

Dito, ein ander von uns wurde bey dem Aufgahen, von einigen Christen zu Lust einer
 zu einer Freundschaft, vor nicht gar langer Zeit her gekündeten Christen, in Mät-wöltp, trauten Christen.
 paleiam am Parreier-Tor gezeigelt, von walsen sie sagten, daß sie bittari-
 lan und nicht ist, sie ganz, ungebendig stalle, und all von dem und der,
 stand sie liegen solle. Ein Brandt ist eine Döfneringer-Tochter dergewigen
 Branden, welche drey unter dem 12^{ten} Febr. a. c. geirrt worden, walsen man
 nicht, das geirrt, sie antret, jugend mit einer zimelichen Menge Kindern.
 Die derwigen die Brandheit von einer schuldlichen Zerstörung her, womit
 sie ein atmet angekessener Heide soll geirrt sehn und belagen lassen;
 walsen ihnen unter andern Anzeichen, die sie willens so von dem Lande aus
 der Familie einer nach dem andern in solche wunderliche Gemüths-Verstände
 gerathen, da sie sonst von keiner eigentlichen Brandheit wissen. Man betete
 oft über sie, zu dem Herrn Jesu, der dem Tüfel die Macht über die sündigen
 Menschen genommen, und sie ihn beirret in dem er ihnen so viel zu thun befehle.
 Nachher redete man der branden Person die Gottes Noth zu, und sonst sie auch
 einzuwenden, ob sie schon gleich als eine große Schmeiß Lommette mit
 ihren eigenen Ecken, doch nicht und zu manchen dergewigen entworfen, daß
 sie an sie geschickte fragen. All was gesen wolte, daß mich der Mann der Frau
 Mann Person, sie noch einzufagen, walsen dem mit Hand-Auflageung geblasse.

Docht

Doch sollte sein Gelingen nicht, dem heiligen Vater der heiligen Kirche in Gegenwart
 noch der übrigen gegenwärtigen Bischöfe die Annahme der christlichen allein
 schismatischen Religion anzuerkennen. Es war über seine Tochter sehr betrüblich,
 doch gab er gute Worte, welche aber andeutend in dem heiligen absolute
 decreto concentrirten. In heiligen Dispositionen erwiderte vor allem die
 Verzeihung seiner Leidigenen die Eltern sehr zu werden. *Es ist ein Kind kommen!*

Im Jahr Martii. Johann von uns jungen nach Dreieck. Unweit davon
 standen uns zu erst ein Mann und zwei Weiber und der Ort, darauf ein paar
 Männer mit Eruckitanstern, und ferner einige Wäpfer-Familien mit Sattar,
 Rudi auf, welche sämtlich von dem heiligen großen Lande in Sanguemuga,
 turei zurück kamen. Die gaben die Vergnügung, solches Land uns selbst zu
 wir auf das billige, den Gehör und das Leben zu lassen, um die Kunst Gottes
 zu erlangen. Allein die Verbindung mit dem heiligen Anwandten ließe ihnen, ein
 sie vergaben, nicht zu, sich in solche Religion-Veränderung einzulassen. In dem Par-
 reierdorf von Dreieck, standen wir eine Kirche auf, und standen sie auf;
 da wir denn sie wegen der bisserigen schlechten Sorge für ihre Seele bestraften,
 um zu besserer Massnahme ihres Geistes zu verhelfen. In heiligen Parreier
 waren in großer Menge gegenwärtig, weil ihre Herren, wegen der Reife nach
 dem Lande, sie nicht zur Arbeit anstellten. Allein diese arme Leute waren
 so elend und krank, daß, je mehr wir uns ihnen näherten, desto mehr wir ihnen
 trüben wir nur etwas aufzuheben haben. Lieben, ihnen unsere Vorlesungen nach
 ihrem geringen Geiste, und den Weg der Barmherzigkeit vorzustellen, um sie zum
 Trachten nach demselben zu ermahnen. Die meisten von uns nicht so gut sein,
 indessen standen sie aufmerksam sehr aufmerksamen zu. In dem Suttiver Dorf br.
 zu stehen wir einen Feind, daß er gut gesehen, daß er nicht zum Lande gegangen,
 und sich, wie er lebte, nicht viel mit menschlichen Ermonerungen mehr: doch sah ich
 nicht genug, sondern er müsse Gottes Wort hören, und dasselben nicht nur hören,
 es sollte ihm offen werden. Andererseits im Vorübergehen etwas von dem Gesandten
 anfordern, daselbst zu sein. In einer heiligen Gasse der Dorfstadt blieben wir
 vor einem kleinen Hause stehen und sangen mit ihm und seinem Weibe ein Lied
 von nötiger Verlassung des heiligen Geistes an: da wir aber einen vorbeigehenden

Mann

*Sehen Sie die
 Heilige.*